

Hestia (Vesta)

Fassung vom 03.08.2026



Seltene Darstellung einer Vesta. Zentrale Figur eines Larariums in einer Bäckerei in Pompeji, 1.Jh. v.Chr.

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)



Blick über das Forum Romanum, Rom. Links neben den drei Säulen im Hintergrund die Reste des Rundtempels der Vesta, hinter den Säulen das Haus („Kloster“) der Vestalinnen

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)



Haus der Vestalinnen. Man sieht die Sockel mit den Statuen der Vestalinnen.

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)



Vestalin auf einem Sockel im Haus der Vestalinnen. Typischerweise fehlen bei allen die Köpfe.

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

[Hinunterscrollen](#)

Hestia

Sie war die Tochter des Kronos und der Rhea (vgl. Der Aufstieg der olympischen Götter auf der Kulturseite Antike Sagen) und jungfräuliche Göttin des häuslichen wie des staatlichen Herdes und des Heimes. Sie schützt die Eintracht der Familien. Als Poseidon und Apollon um sie warben, schwor sie beim Haupt des Zeus, ewig Jungfrau zu bleiben. (Wikipediaartikel Hestia)

Hestia wurde im griechischen Haus und – als Vesta – im römischen Haus verehrt und es wurden ihr Opfer dargebracht. In Rom war ihr in einem Rundtempel auf dem Forum Romanum als Vesta ein Staatskult mit sechs Priesterinnen, den sogenannten Vestalinnen, gewidmet

Leo Bloch berichtet darüber:

„Ihr Dienst galt dem Herde des Staates, dem Vestaempel. Dort unterhielten sie das ewige Feuer, dessen Erlöschen Unglück bedeutete, brachten der Göttin täglich Opfer dar und beteten für die Gesamtheit.“ Und weiter:

„Diese sechs Priesterinnen traten im Alter von sechs bis zu zehn Jahren in ihren Stand, dem sie wenigstens 30 Jahre lang - zehn als Lernende, zehn als Ausübende, zehn als Lehrende - angehören mussten. An der Spitze der sechs Jungfrauen stand die Virgo Vestalis Maxima. Sie standen in großem Ansehen; ein Liktör schritt vor ihnen her, und jeder Mann, selbst der Konsul, wich ihnen aus. Bei den Spielen kamen ihnen Ehrenplätze zu, und selbst in der Stadt durften sie fahren. Zivilrechtlich waren sie [...] selbstständig; gegen Beleidigungen schützten sie strenge Gesetze.

Dafür mussten Sie sich ganz ihrer Pflicht hingeben. Bei Fahrlässigkeit strafte sie der Pontifex Maximus mit Rutenhieben. Strengste Keuschheit war ihnen auferlegt. Bei Todesstrafe durfte kein Mann [...] [ihr „Kloster“] Atrium Vestae betreten, und die unkeusche Vestalin wurde am collinischen Tore lebendig begraben.“ (Leo Bloch: Römische Altertumskunde, Stuttgart 1895. S. 107f.)

Zurück zu Dein Einstieg in die Geschichte, in Kunst und Kultur

Zurück zu Reihe Antike Götter